

Interview mit dem 24-jährigen Schweizer Elite-CC-Reiter Robin Godel, Gewinner des CCIO4 Pratoni del Vivaro (ITA) 2022*

«Grandeur blieb sich treu im Gelände, das ist einfach unser Ding»



© Massimo Argenziano

Robin, zwei Tage sind es nun her, seit du mit Grandeur de Lully CH die Einzelwertung sowie den Nationenpreis im Team in Pratoni del Vivaro gewonnen hast. Wie geht es dir heute?

Es geht mir hervorragend. Die Emotionen sind natürlich immer noch da und überwältigend. Ein tolles Resultat für das Schweizer Team, für Grandeur und mich. Kommt hinzu, dass dies ja der Test-Event für die Eventing-Weltmeisterschaften im September war und wir uns dort sehr wohl gefühlt haben. Es war sehr wichtig für mich, die Installationen und Gegebenheiten des Geländes zu sehen und spüren.

Was ist seit eurem Sieg alles passiert?

Bereits vor Ort fand ja eine Medienkonferenz statt. Danach sind wir aber sehr zügig abgefahren, hatten also bis jetzt noch keine Zeit wirklich zu feiern. Und ich hatte einige Interviewanfragen sowie Nachrichten beantwortet und Anrufe entgegengenommen.

Wie hast du Pratoni erlebt? Erzähl mal.

Ich bin zum ersten Mal in Pratoni gestartet. Es war sehr wichtig für mich, diesen Turnierplatz, in Anbetracht der WM im Herbst, zu sehen. Das Terrain ist relativ schwierig, sehr hügelig, und es ist vulkanischer ziemlich sandiger Boden. Für die Pferde ist es ein sehr guter Boden zum Galoppieren. In den

vergangenen drei Jahren wurde auf diesem Platz sehr viel investiert. Beispielsweise findet die Dressur nicht mehr auf Gras, sondern grossen Sandvierecken statt. Und auch die Stallungen sind fix und komfortabel für die Pferde.

Wie hast du deine Dressur erlebt?

Die Dressur mit Grandeur funktioniert von Jahr zu Jahr und von Mal zu Mal besser. Wir haben unser bisher bestes Ergebnis erzielt.

Euer Cross war einfach toll. Hinzu kommt, dass von 63 Paaren lediglich sieben ohne Fehler an den Hindernissen und in der Zeit waren und von diesen sieben waren fünf Schweizer. Wie kommt das? Was ist das Geheimnis?

Grandeur blieb sich treu im Gelände, das ist einfach unser Ding. Wir vertrauen uns und er ist wirklich top in Form. Alle Schweizer Pferde haben alles gegeben. Andrew Nicholson, unser Cross-Coach, hat uns mit seinen Trainings optimal auf diese Herausforderungen vorbereitet. Er gibt uns viel Vertrauen und auch vor Ort tolle Tipps, immer sehr individuell auf das Pferd-Reiter-Paar abgestimmt. Er hat so viel Erfahrung, so viele Pferde selber geritten, dass er auf alle einzeln eingehen kann.

Und im Springen bist du dann als letzter Reiter eingeritten.

Genau. Das Springen lief einfach wie am Schnürchen. Grandeur ist so stark gesprungen, wie kaum bisher. Und das genau im richtigen Moment. Seit letztem Jahr zeigt er immer mehr Nullrunden. Das freut mich wirklich sehr.

Gab's mal einen «haarigen» Moment oder sonstige Schwierigkeiten? Wie haben Grandeur und du diese gemeistert?

Also, haarige Momente in dem Sinne gab es eigentlich keine. Jedoch war es ziemlich heiss in den Tagen und in der Dressur muss ich immer etwas aufpassen, dass ich Grandeur gut nach vorne reite, dass er auch ausdrucksstark ist und dabei dann nicht plötzlich anfängt guckrig zu werden und an den Blumentöpfen am Viereckrand scheut. Das haben wir dieses Mal gut im Griff gehabt. Im Gelände lief es sehr gut, Grandeur kam auch gut mit dem hügeligen Auf und Ab zurecht. Lediglich gegen Ende der Strecke habe ich ihn etwas mehr unterstützen müssen. Er wollte von Anfang bis zum Ende immer vorwärts und jedes Hindernis überwinden. Am Ende des Cross waren auch seine Werte sehr gut, was unseren guten Trainingszustand bestätigt. Für die WM im September, die ja als eine lange Viersterneprüfung ausgetragen wird, werden wir uns gut vorbereiten müssen, denn die Strecke wird im Vergleich zu diesem Mal circa vier bis sechs Minuten länger sein. Es wird zwar mehr Erholung zwischen den Sprüngen geben, jedoch auch mehr bergauf und bergab zum Galoppieren.

Grandeur ist ein Ausnahmepferd, Züchter und Besitzer ist der charismatische Jean-Jacques Fünfschilling. Was sind Grandeurs Stärken? Und an was arbeitet ihr vorwiegend?

Er ist sehr stark und sicher im Cross, hat ein gutes Selbstvertrauen und weiss, was er kann. Mit seinen Dressurgenen wird er auch in dieser Disziplin immer besser. An der Dressur arbeiten wir immer und im Springen hilft uns Spring-Coach Lesley McNaught sehr. Geländetrainings mache ich mit Grandeur heute sehr wenig. Allerdings gehen wir regelmässig auf die Galoppbahn. Hinzu kommt, dass er auch viel ausgeritten wird.

Du hattest doch einen enormen Druck vor dem Springen. Wie gehst du damit um?

Es ging eigentlich sehr gut. Ich habe erstaunlicherweise gar nicht so viel Druck verspürt. Ich wusste, ich will einfach mein Bestes geben und mich nicht unnötig und zusätzlich unter Druck setzen. Als allerletzter in den Parours einzureiten ist aber schon speziell und nachdem Ingrid Klimke einen Nuller hingelegt hatte, wusste ich, dass ich mir keinen Fehler leisten kann.

Machst du Mentaltraining?

Nein, nicht wirklich. Ich habe zwar einen Coach, wir reden aber einfach über die verschiedensten Dinge. Ich habe mich mal ein bisschen in Meditation versucht, habe jedoch gemerkt, dass das nicht so meins ist.



© Massimo Argenziano

Wie wichtig ist das ganze Schweizer Team, die Trainer sowie die Trainings, die vom Schweizerischen Verband für Pferdesport SVPS und Swiss Olympic organisiert und finanziert sind?

Sehr, sehr wichtig und ausschlaggebend. Dank dem allem haben wir heute das Niveau, das wir haben. Dank unseren tollen Trainern wie Gilles Ngovan für die Dressur, Lesley McNaught fürs Springen und Andrew Nicholson fürs Gelände haben wir unglaublich viel gelernt und lernen weiter. Wir haben ein Riesenglück, Trainer dieses Kalibers zu haben. Und all das ginge nicht ohne Dominik Burger, unseren Equipenchef, der das organisiert und managet. Da steckt sehr viel Arbeit und Herzblut drin.

Du bist jetzt seit rund eineinhalb Jahren selbstständig als Profireiter. Wie geht es dir dabei?

Während der Saison habe ich viel zu tun. Der Stall ist voll und ich habe neben meinen CC-Pferden zehn zusätzliche Pferde in Beritt. Auch gebe ich Unterricht und bin natürlich immer wieder auf Turnieren und

somit unterwegs. In der Wintersaison ist es wesentlich ruhiger. Doch es gefällt mir so, und ich habe lieber zu viel als zu wenig zu tun.

Wie sieht ein ganz normaler Tag bei dir aus?

Ich fange morgens etwa um 7h00 im Stall an. Täglich reite ich sieben bis acht Pferde und gebe im Durchschnitt drei bis vier Lektionen. Der Arbeitstag endet somit gegen 20h00. Es ist nicht ganz einfach, denn ich muss mein Geld verdienen, damit ich den CC-Sport auf diesem Niveau machen kann. Ich habe tolle Pferde und idealerweise würde ich mich gerne noch mehr auf den Sport konzentrieren können.

Du warst im Oktober 2018 einige Tage bei Andrew Nicholson. Was hast du seither am Training deiner Pferde geändert?

Die Tage bei Andrew waren sehr interessant. Ich habe viele Inputs erhalten. Was ich seither viel mehr und konsequenter mache, sind Galopptrainings und dabei ganz spezifisch auch Sprints. Noch bin ich auf der Suche nach einer Galoppbahn auf Gras wie sie in England üblich sind, also mit einer leichten Steigung. Das wäre ideal.

Was steht bei dir als nächstes auf dem Plan?

Als nächstes werde ich mit den vier Nachwuchspferden nach Chaumont-en-Vexin in Frankreich fahren und in den 2*- und 3*-Prüfungen starten. Danach sind sicher die Prüfungen in Avenches, Haras du Pin sowie Lausanne auf dem Programm, der Rest ist noch offen.

Was sind deine Saisonziele?

Dass die Schweiz an der WM in Pratoni ein Team-Olympia-Ticket für die Olympischen Spiele 2024 in Paris holt. Einen Podiumsplatz im Team wie auch in der Einzelwertung in Pratoni sowie meinen Schweizermeistertitel vom vergangenen Jahr verteidigen.

Wie entwickeln sich deine Nachwuchspferde?

Sehr gut. Ich denke, alle vier Pferde haben das Potenzial in der Zukunft an Championaten teilzunehmen.

Big Diamond konnte vor kurzem den CCI2* in Jardy gewinnen. Er hat eine Dressurabstammung, springt jedoch sehr gut. Noch hält er sich im Cross etwas zurück, darum lasse ich mir mit ihm auch etwas Zeit, bevor wir in höhere Prüfungen gehen.

Damaso ist im Vergleich zu den anderen Pferden sehr klein. Er kommt aus Andrews Stall. Doch er galoppiert super, geht tolle Dressuren und springt auch sehr gut.

Dealer de la Bride ist ein Selle Français. Er erinnert mich an Jet Set, denn er ist sehr stürmisch und hat eine enorme Galoppade. In der Dressur stresst er noch zu stark, das versuchen wir besser in den Griff zu kriegen.

Global DHI hat im vergangenen Jahr bereits Boekelo bestritten, er ist jedoch erst neun Jahre alt. Er ist sehr stark und ein guter Springer. Allerdings muss ich fürs Gelände noch die optimale Trense finden.



© Massimo Argenziano

Du bist nicht nur erfolgreich im CC unterwegs, sondern auch im Springen. Was planst du in dieser Disziplin mit deiner Stute Chayma?

Das Springen mit Chayma macht mir enorm Spass. Letztes Jahr fiel sie leider verletzungsbedingt aus, doch nun ist sie wieder fit und mein Ziel ist es eine 145cm-Prüfung mit ihr zu gewinnen.

Wer ist dein Idol?

Andrew Nicholson! Es ist für mich schier unmöglich, ihn nicht zu bewundern. Er ist so eine tolle, bescheidene und demütige Persönlichkeit und hat in seiner Karriere unglaubliche Resultate erreicht.

Du gibst auch Trainings und Kurse. Wie gefällt dir das Unterrichten?

Es ist sehr interessant, sich mal auf diese Seite zu stellen. Und die Tatsache, ReiterInnen und ihre Pferde zu begleiten und ihre Fortschritte zu sehen, ist sehr befriedigend und wertvoll für mich.



Nadja Minder und Toblerone © Massimo Argenziano

Du und die 22-jährige Nadja Minder (5. mit Toblerone und 18. mit Aquila B am CCI04* in Pratoni) haben den ziemlich grossen und schwierigen Schritt von der Kategorie Junge Reiter zur Elite super gemeistert. Wie habt ihr das geschafft?

Ich denke, unsere gemeinsame Stärke ist das Mentale, wir können beide relativ gut mit Druck umgehen. Und wir haben beide mindestens ein Top-Pferd, mit dem wir ein Paar bilden und diesen Schritt geschafft haben.

Was gibst du einem jungen CC-Reiter für einen aus deiner Sicht wertvollen Tipp mit?

Nie die Schultern hängen lassen, nie aufgeben. Im Concours Complet spielen so viele Aspekte hinein und es gibt immer etwas, an dem man arbeiten kann, sich verbessern kann. Immer Schritt für Schritt vorwärtsgehen, kleine Schritte machen und auch, wenn man etwa eine Disziplin etwas weniger mag, zum Beispiel Dressur, trotzdem daran arbeiten und sich verbessern.

Vielen Dank Robin, für das informative Interview und alles Gute für die Fortsetzung dieser Saison.

Website: <https://www.robingodel.com/>

FEI-Resultate: <https://data.fei.org/Person/Performance.aspx?p=91CCCF2DED141F9E1FBD26C4AA245F23>